

Corona-Pandemie gefährdet Herz- und Gefäßpatienten

Prof. Dr. med. Wolfgang Motz: Bei akuten Beschwerden nicht zögern
und Notarzt rufen

„Menschen mit Herz- und Gefäßerkrankungen gehört in der schwierigen Zeit der Corona-Krise besondere Aufmerksamkeit, weil sie in mehrfacher Hinsicht besonders gefährdet sind“, betont Prof. Dr. med. Wolfgang Motz, Ärztlicher Direktor des Herz- und Diabeteszentrums Karlsburg. Herzpatienten besitzen laut Studien ein erhöhtes Risiko für einen schweren Verlauf bei einer Corona-Infektion. Trotzdem sollte die Angst, sich mit dem Virus anstecken zu können, nicht dazu führen, notwendige Behandlungen beim Arzt oder im Krankenhaus abzusagen. Denn bei akuten Beschwerden kann nur ein Herzspezialist das Leben dieser Patienten retten. „Ein Stent, eine neue Herzklappe oder andere Eingriffe sind Routine in einer Herzklinik, die dem Einzelnen mehr Lebensqualität schenken oder sogar das Leben retten können. Niemand sollte aus Angst vor Corona zögern, den Notarzt zu rufen“, erläutert der erfahrene Herzspezialist. Zudem müsse sich kein Patient Sorgen um Kapazitätsengpässe in den Kliniken machen oder vielleicht darum, anderen ein Bett vorzuenthalten, wie es leider gegenwärtig auch öffentlich diskutiert wird. „Wir Mediziner stehen in der Verantwortung, allen Patienten unabhängig von ihrer Erkrankung, ihrer Herkunft und auch ihrem Impfstatus zu helfen. Dafür haben wir einen Eid geleistet.“

Prof. Dr. med. Wolfgang Motz, der seit mehr als 25 Jahren das Klinikum Karlsburg leitet, sieht Herzpatienten in der Corona-Pandemie auch dadurch gefährdet, dass Herzoperationen bei einer Überlastung der Intensivstationen abgesagt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Besonders gefährlich sei so ein Aufschub der Operation für Patienten mit Herzklappenerkrankungen, sagt der Mediziner. „Eine Verschiebung einer Herzoperation ist nicht vergleichbar mit einer aufgeschobenen Leisten- oder Hüftoperation. Auch eine verzögerte oder überhaupt nicht durchgeführte Diagnostik kann erhebliche Langzeitfolgen für Herzpatienten haben“, erklärt Prof. Dr. Motz. Er habe Sorge, dass Patienten mit lebensbedrohlichen Herzerkrankungen aufgrund eines hohen Aufkommens an Corona-Patienten nicht adäquat versorgt werden können. „Herzpatienten sterben dann nicht an Corona, sondern wegen Corona.“ Deswegen, so Prof. Motz, müssen Kliniken auch in schwierigen Lagen wie der Corona-Pandemie ausreichend Behandlungskapazitäten für Herzpatienten vorhalten.